

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den Deutschen, ich führte sie durch Lob und Preis irre, anstatt ihnen ihre Anzulänglichkeiten und Fehler und Sünden vorzuhalten; ich bin doch nicht Vorstand einer Korrektionsanstalt, und die Weltlage ist wahrlich nicht dazu angetan, langweiligen Homilien Gehör zu verschaffen; muß es denn erst gesagt werden: die Deutschen sind — individuell genommen — genau so wie die Bewohner anderer Länder, gut und böse, geschweht und dumm, geistvoll und bleiern, das Mittelmäßige wiegt bei ihnen wie anderswo vor, und das zum Erbarmen Kleinliche ist nicht gerade spärlich vertreten; nach dem allen frage ich gar nicht, und hat sich je einer von mir geschmeichelt gefühlt, ich bitte es ihm ab, denn er war sicher nicht gemeint. Die Frage liegt für mich an ganz anderm Orte. Ist es auf diesem Planeten insolge jahrtausendlanger Entwicklung dahin gekommen, daß Deutschland — und in einem weiteren Sinne überhaupt das Deutsche, innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen — ein Werkzeug Gottes, ein unentbehrliches, ein unerseßliches Werkzeug Gottes geworden ist? Das frage ich, und diese Frage bejahe ich mit dem Schreiber des oben angeführten Briefes, mit Goethe, der die Deutschen „das edelste Geschlecht“ nennt, mit Kant, der sie für fähig und bestimmt hält, das Gute aller anderen Nationen in sich aufzufaugen, mit Schiller und Wagner, die ich anführte, mit Carlyle und vielen anderen. Zu schmeicheln gibt es da keine Veranlassung; Pflichterfüllung und Opfermut werden verlangt; weiter nichts.